



REVUE

BerGSAS-Workshop und
Genealogie-Tagung

VORGESTELLT

Julius Rocca und Chris
Keller im Porträt

VENAFRO

Forschungsprojekt
mit lokalem Fanclub

WORTGESCHMETTER

Die Slams der BerGSAS und
des Berliner Antike-Kolleg



Noch ein Grund, Feldforschung in Italien zu betreiben: Die schöne Aussicht – alles weitere auf Seite 3....

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

haben Sie's auch schon
verschenkt? Das aktuelle,
inhaltlich von Topoi ver-
antwortete Heft *Spektrum-
Spezial* (04/2017) stößt
durchweg auf große positive
Resonanz bei einem breiten,
interessierten Publikum und
landete bereits auf dem ein-
oder anderen Gabentisch.

Es ist auch wirklich ein ansprechendes Kalei-
doskop, das die Beitragenden hier basierend
auf ihren Topoi-Forschungen zum Thema
„Das Wissen der Antike. Wie der Mensch
sich seine Welt aneignete“ zusammengetragen
haben. Und das Beste: Topoi-Mitglieder erhalten
das Heft – solange der Vorrat reicht – in
den Sekretariaten der Topoi-Häuser. Also: ver-
schenken Sie auch mal eins und lassen Sie sich
überraschen von den Reaktionen der Beschenkten,
die große Augen bekommen, was dieses
Topoi da so die ganze Zeit geforscht hat...
Damit das auch in Zukunft möglich ist, dafür
feilen die Sprecher mit Frau Trümper derzeit
Tag und Nacht am Vollartrag für einen neuen
Cluster, der zum 31. Januar abgeschlossen
und nach einem letzten internen Rundlauf
und Drucklegung am 21. Februar bei der DFG
eingereicht wird. Dann heißt es Luft holen,
Daumen drücken... und zunächst noch einmal
gemeinsam den aktuellen Cluster ordentlich
hoch leben lassen, am **19. April** bei der Jahres-
tagung des Clusters im Leibniz-Saal der BBAW.

Knoten machen! Nicht verpassen!

Ihre Neotopia-Redaktion

Wie lässt sich Migrationsgeschichte unterrichten?

Wissenschaftler des Clusters geben Schülern und
Lehrern Einblicke in die aktuelle Forschung

Am 09. November 2017 besuchten Forschende
des Exzellenzclusters Topoi Schüler*innen so-
wie Lehrer*innen am Humboldt-Gymnasium in
Berlin-Tegel: Der Archäologe Wolfram Schier, die
Religionswissenschaftlerin Almut-Barbara Ren-
ger und der Neuzeithistoriker Felix Wiedemann
betrachteten das Thema „Migration“ jeweils
aus ihrer Fachperspektive.

Die Veranstaltung ist Teil des Topoi-Pilot-
projektes zur Vermittlung altertumswissen-
schaftlicher Forschung in der Schule. Mit dem
Projekt zielt der Cluster auf eine Intensivierung
des Austauschs über neueste Fragestellungen
und Erkenntnisse der Altertumswissenschaften,
ein besseres gegenseitiges Verständnis zwi-
schen Schule und Universität sowie die Ent-
wicklung praxistauglicher didaktischer For-
mate. Initiiert wurde das Projekt bereits im
November 2016 mit einem Workshop in Dah-
lem: Wissenschaftler*innen diskutierten mit
Vertreter*innen der Fachdidaktik (Latein, Gri-
echisch, Philosophie, Geschichte) sowie mit
Lehrer*innen derselben Fächer, die an Berliner
Schulen unterrichten.

Der Projekttag an der Humboldt-Schule
begannt mit drei Vorträgen vor dem Plenum
in der Aula, dem Oberstufenschüler*innen,
Lehrer*innen sowie Referendar*innen ange-

hörten. Der Workshop am Nachmittag war
interessierten Lehrenden vorbehalten und diente
der Diskussion über didaktische Herangehens-
weisen an das Thema Migration.

„Die Migrationsströme seit 2015 folgen mehr
oder weniger den gleichen Routen, die wir aus
der Ur- und Frühgeschichte kennen“, erklärte
Wolfram Schier dem Plenum. So kamen in der
Jungsteinzeit über viele Jahrtausende hinweg
Einwanderer aus dem Nahen Osten nach Mit-
teleuropa – und brachten Saatgut und Nutztiere
sowie das Wissen über Ackerbau und Viehzucht
mit. Zur Rekonstruktion dieser ‚Balkanroute‘ vor
beinahe 10.000 Jahren hätten in den vergange-
nen Jahren vor allem auch genetische Analysen
der Tiere und Menschen beigetragen. „Auch die
Schlussfolgerung, der zufolge der Mensch aus
Afrika stammt, beruht weitestgehend auf sol-
chen Untersuchungen.“

Dass das Projekt am Humboldt-Gymnasium
realisiert werden konnte, ist u.a. dem engagierten
Lehrer Jürgen Reinsbach zu verdanken. „Auf den
ersten Blick erscheinen die Themen von Topoi
hochspeziell, tatsächlich haben sie aber einen
starken Gegenwartsbezug“, sagt der nunmehr
pensionierte Studienrat für die Fächer Latein und
Französisch. „Als wissenschaftliche Einrichtung
möchte Topoi die Gesellschaft an den im Cluster

generierten Forschungsergebnissen
teilhaben lassen, und Schulen sind
ein zentraler Ort der Wissensver-
mittlung“, erläutert Katrin Siebel,
Projektkoordinatorin bei Topoi,
in der FU-Beilage für den Berliner
Tagesspiegel, der am 02.12.2017
ebenfalls von dem erfolgreichen
Projekttag berichtete. KS



Felix Wiedemann und Almut-Barbara Renger vor dem Schul-Plenum (Foto: Topoi)

Julius Rocca ist Post Doc bei Topoi

Julius Rocca ist neuer Post-Doc Fellow bei Topoi, er ist aber längst kein Unbekannter mehr in Berlin und auch nicht bei Topoi. In Berlin war er zuvor bereits Stipendiat in Philip van der Eijks Alexander-von-Humboldt-Forschungsgruppe sowie am Graduiertenkolleg *Philosophy, Science and the Sciences*. Bei Topoi wirkte er bereits im Frühjahr 2017 im Rahmen eines Fellowships in der Gruppe (D-2) *Mapping Body in Soul* mit... und nun ist er Topoi-Post-Doc: Herzlich willkommen zurück!

Julius Rocca wurde in Australien geboren. An der Universität Sydney erlangte er einen Abschluss in Medizin und einen Bachelor in Philosophie. Anschließend praktizierte er rund zehn Jahre als Arzt in Voll- und Teilzeit, und schloss „nebenher“ noch einen Master (*epicurean hedonism*) ab sowie einen PhD in Philosophie über Galen's pneumatische Theorien, an der Universität Sydney. Die Verbindung von

antiker Medizin und Philosophie beschäftigte ihn auch nach der Promotion: Mit einem Research Fellowship des Welcome Trust des Karolinska Instituts sowie des Center for Hellenic Studies, Washington DC, verfolgte er diese Themen weiter.

Rocca publizierte seither zahlreiche Studien zu antiker Medizin. Seine Monographie *Galen on the Brain* (2003) ist Teil der Brill Serie *Studies in Ancient Medicine*. Jüngste Arbeiten umfassen die bevorstehenden OCD Einträge *Anatomy and Physiology, Brain und Heart*. Sein Artikel *Galen and Middle Platonism: the role of the Demiurge* erschien vor Kurzem als Kapitel in Brill's *Companion to the Reception of Plato in Antiquity*. Seine editierte Ausgabe *Teleology in the Ancient World: philosophical and medical approaches* wurde im Oktober 2017 bei der Cambridge University Press publiziert.

Im Rahmen von Professor Philip van der Eijks *Cambridge Galen Translation Project*

widmet er sich nun der Edition von Galens *On the function of the parts (De usu partium)*, dem längsten erhaltenen Text seiner Art aus der Antike, in dem die funktionale Anatomie des Körpers aus teleologischer Perspektive untersucht wird. Galen greift dabei auf das umfangreiche Wissen der Anatomie zurück, das er mittels zahlreicher systematischer Tiersektionen erwarb. Auf dieser Basis beschreibt er detailliert Struktur und Bestandteile des menschlichen Körpers im einzelnen und zeigt auf, in welchem Maße sie für die ihnen zugeordneten spezifischen physiologischen und psychologischen Funktionen geeignet sind. Es ist eine Arbeit, die nicht nur Galens anatomisches Wissen darstellt. Sie macht zugleich verständlich, wie Galens Verständnis von Struktur und Funktionsweise des menschlichen Körpers durch seine philosophisch-theologische Herangehensweise geprägt wurde.

RU / LB

Chris Keller koordiniert die Topoi-Jahrestagung 2018

Ganz neu bei Topoi ist: Chris Keller. Wobei... eigentlich begleitet Sie die Berliner Antikelandchaft bereits seit geraumer Zeit. Schon seit 2001 als Studentin der Prähistorischen Archäologie und ab 2009 als Doktorandin ist sie Bestandteil der Berliner Antikeforschungsfamilie. Auf diesem Weg gab sie auch kurze Stippvisiten in der Orientabteilung und Außenstelle Teheran des DAI. Sie promovierte an der FU Berlin zum Thema der *Rekonstruktion sozialer Gruppen der Hallstattzeit zwischen Enns und Donau* (Betreuung: Meyer/Parzinger). Doch deutlich näher an das EXC264 kommt Chris ab Frühjahr 2015, seitdem betreut sie den Aufbau des Archäometrie-Netzwerks Berlin-Brandenburg, das unter dem Dach des Berliner Antike-Kollegs gegründet wurde. Das Konzept und die Implementierung der Homepage des



Archäometrie-Netzwerks Berlin-Brandenburg (archaeometrie.berliner-antike-kolleg.org) wurde federführend durch sie umgesetzt.

Für Topoi koordinierte Chris freiberuflich im Herbst 2017 die Dreharbeiten für die Imagefilm-Reihe *Wissenräume. Antikenforschung in Berlin*, die in Kürze veröffentlicht werden. Und seit Dezember 2017 ist Chris nun als wissen-

schaftliche Mitarbeiterin am EXC 264 Topoi beschäftigt. Ihr zentrales Aufgabenfeld ist die Organisation der Topoi-Jahrestagung am 19. April 2018 im Leibniz-Saal der BBAW. Diese Jahrestagung wird in besonderer Weise den Abschluss der 2. Förderphase des EXC 264 Topoi bilden. Ihr Aufgabenfeld umfasst die Veranstaltungslogistik und vor allem auch die inhaltliche Strukturierung der Tagung. Der *Call for Papers* hierzu wurde kürzlich abgeschlossen. Jetzt ist es an Chris aus dem Konvolut der guten Ideen eine spannende Jahrestagung umzusetzen. Christin Keller ist Ansprechpartnerin für alle Belange der Jahrestagung. Sie erreichen sie im Topoi-Haus Dahlem sowie unter der Email: christin.keller@fu-berlin.de

JK

Genealogy and Genetics: Verwandtschaft unter die Lupe genommen

Worin besteht der Zusammenhang zwischen Genealogie und Genetik? Wie stehen beide Themenkomplexe zueinander? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ein interdisziplinärer Workshop, der am 11. und 12. Januar im Topoi-Haus Dahlem stattfand. Gemeinsam initiiert von der Religionswissenschaftlerin Almut-Barbara Renger und der Prähistorikerin Elke Kaiser, lockte die Veranstaltung unter dem Titel *Genealogy and Genetics: Making Stability, Bridging the Gap* und einer beeindruckenden Referentenliste ein breites Publikum an.

Als Bild dargestellt oder rhetorisch formuliert, beschreiben Genealogien Verwandtschafts- und Geschlechterabfolgen. Häufig dienen sie der Legitimation religiöser, politischer und ethnischer Ansprüche und Vorrechte. Und so erfreut sich die Genetik als Hilfsmittel bei der

Rekonstruktion verwandtschaftlicher Beziehungen wachsender Beliebtheit. Denn auch im archäologischen Grabfund können Verwandtschaftsverhältnisse mittels aDNA, d.h. alter DNA nachgewiesen werden. Die Interpretation vorgeschichtlicher Hinterlassenschaften basiert indes auf modernen oder schriftlich überlieferten Modellen, so dass eine kritische Auseinandersetzung mit genealogischen Konzepten nötig sowie neue Denkanstöße unentbehrlich sind.

Als Warm-Up standen am ersten Veranstaltungstag Impulsreferate sowie eine interdisziplinäre Diskussionsrunde auf dem Programm: Sigrid Weigel vom Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin diskutierte mit ihren Kollegen den Umgang mit genealogischen Konzepten wie Erbe und Erinnerung.

Ganz im Zeichen eines klassischen Vortragsprogrammes stand der zweite Veranstaltungstag, an dem sich dem Thema der Verwandtschaft gewidmet wurde. In einem faszinierenden Vortrag präsentierte Wolfgang Haak vom Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena den neuesten Stand in der Verfahrenstechnik von Verwandtschaftsanalysen.

In der abschließenden Diskussionsrunde formulierten die Teilnehmenden des Workshops unisono: Die stärkere Berücksichtigung naturwissenschaftlicher Daten bei der Beantwortung geisteswissenschaftlicher Fragen erbringt einen Schatz neuer Erkenntnisse, stellt die Forschung aber auch vor neue Fragen. Daher benötigen wir den interdisziplinären Diskurs – kontrovers, belebend und vertiefend.

ChK

Interdisciplinary Approaches on Ancient Economy

Rückblick zum BerGSAS-Workshop

Mit dem BerGSAS-Workshop zum Thema *Interdisciplinary Approaches on Ancient Economy*, der am 1. und 2. Dezember 2017 im Topoi Building Mitte mit Exkursion ins Archäologische Zentrum stattfand, stießen die Veranstalter Cilliers Breytenbach und Lajos Berkes (beide HU Berlin, Theologische Fakultät) das Tor zu einem Themengebiet auf, das rezent in der archäologischen und althistorischen Forschung enorme Konjunktur hat, am Standort Berlin bislang jedoch wenig im Fokus stand. Die Ziele der Veranstaltung lagen sowohl darin, den Studierenden der BerGSAS einen konkreten Einblick in die jeweiligen quellenbasierten Forschungen im Fachspektrum der Altertumswissenschaft zu geben als auch das Potenzial der interdisziplinären Zusammenarbeit aufzuzeigen. Im Zuge dieses Workshops wurden durch die Vorträge einzelner Spezialisten und praktische Übungen die Fachdisziplinen Archäologie, Numismatik, Epigraphik, lateinische und altgriechische Philologie

und besonders die Papyrologie thematisiert. Das eingangs formulierte Ziel, einen Dialog zwischen den einzelnen Disziplinen zu generieren, auf den in den kommenden Jahren am Standort Berlin aufgebaut werden kann, ist mindestens erzielt, wenn nicht übertroffen worden. Die Auswahl der Beiträge zeigte neben dem Potenzial der einzelnen Disziplinen den Mehrwert in der Kooperation und im Austausch über gemeinsame Forschungsvorhaben und Forschungsprobleme. Die Integration einzelner Inhalte des Workshops in die jeweiligen Dissertationsvorhaben der Studierenden stellt ebenso eine Chance dar wie die zukünftige Teilnahme und aktive Mitarbeit im Forschungsfeld der antiken Wirtschaft und darüber hinaus bei hoffentlich folgenden Workshops und Tagungen zu diesem Forschungsfeld in Berlin.

DB

Samniten-Festungen in Venafro

Forschungsprojekt trifft auf große Unterstützung vor Ort

Knapp drei Jahrhunderte nach dem eigentlichen Ereignis im 4. Jh. v. Chr. glorifizierten römische Schriftsteller die Siege gegen ein Volk, das sie *Samniten* nannten, als historischen Angelpunkt auf ihrem Weg zur Weltmacht. Das Konzept des *bellum iustum* lässt die samnitischen Stämme als Aggressoren auftreten, deren Niederwerfung unabwendbar und gerecht war. Kontradiktorisch steht dagegen der archäologische Befund: Aus dem vorrömischen Samnium, inmitten des Apenninengebirges in Süditalien gelegen, sind größtenteils nur große Anlagen zur Verteidigung erhalten. Diese wenig erforschten Mauerstrukturen liegen auf den Bergspitzen im ganzen Gebiet verteilt, blicken in die Täler Kampaniens und Molises hinab und sind Forschungsobjekte meiner Dissertation. Dabei untersuche ich die Architektur und Funktion der über 100 erhaltenen befestigten Bergkuppen in einem Gebiet etwa zweimal so groß wie das Saarland. Mit der finanziellen Unterstützung des Exzellenzclusters Topoi und den Genehmigungen der örtlichen Soprintendenzen konnten drei dieser Festungen in zwei Surveykampagnen in 2017 erstmalig aufnehmen und vermessen. Das dafür nötige Grundlagenwissen wurde drei FU-Studenten der Klassischen Archäologie, Diletta Venturi, Jonas Leiding und Robert Stiehler, dabei in Form eines praktisch orientierten Lehrauftrages vor Ort vermittelt werden. Zusammen mit drei weiteren Helfern aus Italien, den USA und Berlin – Angela di Costanzo, Arianna Zapelloni Pavia und Neele Theunert – der herausragenden Arbeit aller Beteiligten sowie dem Einsatz moderner Technik und einem surveytechnisch äußerst „nützlichen“ Waldbrand ist dieses Unterfangen zu einem vollen Erfolg geworden. Neben der Entdeckung einer bisher unbekanntesten Festung und neuen Erkenntnissen zu deren Funktion traf das Projekt durch eigene Social-Media-Präsenz auf größeres lokales Interesse, das sich nicht nur in zwei Zeitungsarti-



Mit modernster Technik auf der Suche nach verschollenen Mauern: Dronenunterstützung aus der Luft beim Geländesurvey. Foto: Hoer

keln und einer öffentlichen Konferenz im Museum Venafro zeigte. Sondern es zeigt sich auch in der tatkräftigen Unterstützung des Bürgermeisters Luciano Bucci, der Freund und täglicher Gesellschafter wurde. Ebenso Dorothy Volpe, die die Studenten in ihrem Renaissance-Stadtpalast wohnen ließ sowie Maurizio Zambardi, der uns half, die von der Natur zurückeroberten Überreste überhaupt erst lokalisieren zu können. Offensichtlich haben wir mit der Untersuchung dieser Festungen einen lokalen Nerv getroffen, der sich in einem großen Interesse an der eigenen ‚samnitischen‘ Geschichte ausdrückt und uns das schöne Gefühl gab, nicht nur um der Wissenschaft selbst neue Erkenntnisse gewonnen zu haben, sondern damit der Gastfreundschaft der Bürger Venafros auch etwas zurückgeben zu können.

AH

Topoi Termine

Ausgewählte Termine der kommenden Wochen im Überblick – alle Veranstaltungshinweise finden Sie im Topoi-Kalender unter [-> topoi.org/calendar/](https://www.topoi.org/calendar/)

Februar

- 06 DI** **Identität und Erbe: Eine kritische Historisierung des Gesamtkonzeptes von Kulturerbe-basierten Identitätskonstruktionen**
Ringvorlesung „Identität“
18:15–20 Uhr, FU „Holzlaube“
www.topoi.org/event/43316/
- 07 MI** **Topoi-Theorie-Lesezirkel: Bodies that Matter**
16:15–18:00 Uhr, Topoi-Haus Dahlem
www.topoi.org/event/14656/
- 13 DI** **Eine kurze Geschichte des Identitätsbegriffs**
Ringvorlesung „Identität“
18:15–20 Uhr, FU „Holzlaube“
www.topoi.org/event/43316/
- 16 FR** **FR 16.02. ◀▶ SA 17.02. Deir Anba Hadra 2018**
(B-4)-Workshop, Topoi-Haus Dahlem,
www.topoi.org/event/44054/
- 23 DI** **FR 23.02. ◀▶ SA 24.02. The Economy of the Roman Empire and Egypt: Models, Problems and New Sources**
Workshop, Uhr, Topoi-Haus Mitte
www.topoi.org/event/43389/

19. APRIL 2018
JAHRESTAGUNG DES EXZELLENZCLUSTERS TOPOI 2018
BBAW, LEIBNIZSAAL
www.topoi.org/event/42645/

ZEITPLAN EXZELLENZSTRATEGIE

31. Januar 2018
Fertigstellung des Antrags
21. Februar 2018, 12 Uhr
Abgabefrist der Vollerträge für Exzellenzcluster
- April – Juli 2018
Begutachtung der Anträge zu Exzellenzclustern
27. September 2018
Förderentscheidung über Anträge zu Exzellenzclustern
10. Dezember 2018
Abgabe der Anträge zu Exzellenzuniversitäten
1. Januar 2019
Förderbeginn der bewilligten Exzellenzcluster
- Januar – April 2019
Begutachtung der Anträge zu Exzellenzuniversitäten

Wortgeschmetter!

BerGSAS und Berliner Antike-Kolleg luden zum Wissenschafts-Slam



In lockerer Atmosphäre die eigene Forschung unterhaltsam präsentieren? Das geht! Bei den Wissenschafts-Slams des Berliner Antike-Kollegs (links) und der BerGSAS (mitte, rechts)
Fotos: Nina Diezemann (li) Torsten Renner (m/r)

2. Berliner Antiquity Slam

Am 8.11.2017 fand der 2. Berliner Antiquity Slam statt. Nachdem der 1. Antiquity Slam 2016, im Griechischen Hof des Neuen Museum logierte, waren wir dieses Mal in der Basilika des Bode-Museums zu Gast. Vor rund 180 Besucher*innen stellten fünf junge Wissenschaftler*innen ihre Forschungsgebiete in zehn Minuten vor. Ein sechster Beitrag wurde außer Konkurrenz präsentiert. Die Themen reichten vom Holznagelmythos der Steinzeit über verstopfte Nasen bei Galen bis hin zu Papyrusmüll aus der Antike. Am Ende des Abends sollte das Publikum den besten Beitrag küren. Gleich zwei Slammer erhielten einen so tosenden Applaus, dass ein Doppelsieg ausgerufen wurde.

Der Antiquity Slam verfolgt zwei Ziele. Zum einen trägt er dazu bei, die Altertumswissenschaften in ihrer ganzen Vielfalt einem breitem Publikum nahe zu bringen. Denn – so die Botschaft – Geschichte ist nicht trocken und Archäologie besteht aus mehr als nur Pyramiden und Indiana Jones! Die vielen unbekannt, aber hochspannenden Themen, die die Altertumswissenschaften tatsächlich abdecken, kann ein Format wie der Antiquity Slam öffentlichkeitswirksam in die Gesellschaft tragen.

Zum anderen gilt es, (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen nicht nur den Nutzen, sondern auch den Spaß an dieser Art der Wissenspräsentation aufzuzeigen. Denn oftmals steht den Forscher*innen ein neugieriges Publikum gegenüber, das dankbar ist, die interessanten Themen in einer Weise vermittelt zu bekommen, die einfach ist, ohne zu verflachen, und inhaltsstark, ohne zu ermüden. Komplexe Sachverhalte allgemeinverständlich und in einer begrenzten Zeit auszudrücken, ist heutzutage in der Wissenschaftskommunikation eine wichtige, doch leider lange noch nicht selbstverständliche Kompetenz. Hier wollen wir Altertumsforscher*innen motivieren, sich dieser Präsentationsform zu öffnen und diese zu erproben. Daher gibt es jedes Jahr einen Vorbereitungsworkshop, indem die (Erst-)Slammer*innen ihre Ideen zu Beiträgen entwickeln und ausarbeiten können. Dieses Mal kam noch eine Generalprobe hinzu.

Beide Ziele haben sich bewährt. Bei einer Schnellevaluation unter den Besucher*innen

des Antiquity Slams 2017 gab es ein überwältigend positives Feedback (Foto). Auch die intensiv betreute Vorbereitung der Slammer*innen wurde von diesen in beiden Jahren durchweg positiv aufgenommen. Gelobt wurde nicht nur, dass viele sich dadurch sicherer beim Auftritt vor einem großen Publikum fühlten und auch ganz allgemeine Tipps zur Verbesserung ihres Ausdrucks, der freien Rede und ihrer Vortragperformance erhielten, sondern auch, dass sie selbst einen neuen Blick auf ihre Forschungen bekommen haben. Dadurch, so bestätigten sie, konnten sie viel für ihren weiteren Werdegang mitnehmen.

PW

1. BerGSAS Slam

Am 17. November 2017 fand zudem der erste BerGSAS-Slam statt, ein ‚kleiner Bruder‘ der zuvor beschriebenen Großveranstaltung. Auf Vorschlag der Doktorand*innen konnten im Herbst 2017 Gelder zur Durchführung eines Slams umgewidmet werden, die den Promovierenden eigentlich noch für einen interdisziplinären Workshop zur Verfügung standen.

Gemeinsam mit studentischen Vertretern dreier Programme, Ricarda Braun (LAA), Torsten Renner (AOVIS) und Loren Marsh (ALT), haben Felix Mundt und Katrin Siebel (beide verantwortlich für ALT) die Veranstaltung geplant, eine passende location gesucht und den programmübergreifenden Slam durchgeführt. Dass dieser Slam als eine Initiative ‚bottom-up‘ startete, war die Basis für das Engagement der Teilnehmenden und das Gelingen des Abends, der schließlich auf der Bühne einer Neuköllner Bar stattfand.

Glücklicherweise konnten wir denselben Moderator wie für den Antiquity Slam gewinnen. Simon Hauser (www.hauser-kommunikation.de) hat die neun Doktorand*innen im Topoi-Haus Mitte auf ihren Auftritt vorbereitet und schon am Folgetag bei ihrem Auftritt moderiert.

In Anbetracht der geringen Vorbereitungszeit war es ganz erstaunlich, mit welcher Kreativität die Promovierenden ihre Projekte unterhaltsam, spannend und auch für Fachfremde gut verständlich präsentierten. Im begeisterten Publikum saßen Doktorand*innen vieler BerGSAS-Programme, andere Doktorand*innen, Freun-

de, Eltern, zwei BerGSAS-Koordinator*innen und ein Programmbeauftragter, jedoch auf ausdrücklichen Wunsch der Slammer keine Professor*innen. Letztere trugen diese ‚Ausladung‘ mit Fassung.

Die Zufriedenheit über die eigene Teilnahme spricht aus diesem anonymisierten Feedback: *„Vielen Dank nochmal für die Organisation! Ich war anfangs so skeptisch (bzw. unsicher) und bin richtig froh mitgemacht zu haben. Es hat wirklich Spaß gemacht und mich bei der Vorbereitung beruhigt, auch über Probleme und Schwierigkeiten mit der Diss in Austausch zu kommen. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr!“* – denn in diesem neuen Jahr soll das erfolgreich begonnene Format fortgesetzt werden.

Im besten Fall werden im Frühling, Sommer und Herbst 2018 drei weitere BerGSAS-Slams stattfinden, so dass mindestens 30 weitere der momentan gut 100 Doktoranden in der BerGSAS die Möglichkeit erhalten, ebenfalls einmal auf der Bühne zu stehen und sich bei dieser Gelegenheit auch mit anderen Promovierenden zu vernetzen. Für die Bewilligung des entsprechenden Antrags in der laufenden Runde hoffen wir jetzt, dass sich das Daumendrücken lohnt.

KS

Impressum

Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 01/18: 30.01.2018

Herausgeber und Druck:
Exzellenzcluster 264 Topoi
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:
Birgit Nennstiel

Beiträge: Dennis Beck (DB),
Leah Böttger (LB), Alexander Hoer (AH),
Jan Krause (JK), Christin Keller (ChK),
Birgit Nennstiel (BN), Katrin Siebel (KS),
Petra Wodtke (PW), Ruti Ungar (RU)